

selbst auch das Erlernen von Begriffen und verschiedenen Sprachen umfasste. Zudem gehören die Tontafeln aus Uruk zu den ältesten Schriftfunden überhaupt.

Ein anderes Beispiel für den Informationsreichtum der Fundstücke aus Uruk ist der sogenannte »Herrscherkopf«. Es handelt sich dabei um die Darstellung eines Mannes mit Bart und Breitrandkappe (Abb. 4). Zum einen zeigte das Exponat besonders deutlich die Stilisierung der frühen Herrscherdarstellung und damit die Entwicklung einer feststehenden Vorstellung von der Rolle des Königs. Zum anderen handelt es sich um die erste überlebensgroße Darstellung eines Menschen. Monumentalplastik wird erst im Rahmen dieser komplexen Zivilisation entwickelt.

Auf den ersten Blick weit weniger spektakulär schienen dagegen die großen Mengen von eilig handgefertigten Keramikschrüsseln, die zu Tausenden während der Grabungen entdeckt wurden. Es handelt sich um unverzierte, einheitlich glockenförmige Schrüsseln (Glockentöpfe), die kaum Gebrauchsspuren aufweisen. Über Vergleichsfunde und Schriftquellen wird jedoch deutlich, dass es sich vermutlich um Rationsschrüsseln für Arbeiter in Uruk handelte. Der Dienstherr teilte also Essensrationen aus. Die Arbeit war soweit spezialisiert, dass der Einzelne sich während der Dienstzeit nicht mehr um seine Verpflegung kümmern musste. Noch dazu waren die Essensausgabe standardisiert, die Rationen vereinheitlicht, das Geschirr Massenware. Die Nähe zum Industriezeitalter ist hier nicht zu übersehen.

So wie diese exemplarisch vorgestellten Objekte regte die gesamte Ausstellung zur Ergründung moderner Definitionen von Zivilisation, Massenproduktion und Gesellschaft an – ein erstaunlicher Blick zurück auf die Ursprünge der Großstadt, die gerade hier im Ruhrgebiet vertraut erscheinen. Im Ausgangsbereich konnten große und kleine Besucher daher nicht nur ihr Talent als Keilschriftschreiber und Tempelbauer unter Beweis stellen, sondern auch ein Fotopuzzle der »Metropole Ruhr« vervollständigen.

### Summary

The city of Uruk in present-day southern Iraq had the characteristics of a metropolis as early as 3000 BC, including a city wall, specialised craftspeople, mass production, an administration and scholarship. The LWL Museum of Archaeology had finds on display from one hundred years of excavating this special site.

### Samenvatting

De stad Uruk, in het zuiden van het huidige Irak, beschikte al in 3000 v. Chr. over de kenmerken van een grote stad: een stadsmuur, arbeidsspecialisatie, massaproductie, bestuursadministratie en wetenschap. Het LWL-Museum für Archäologie toonde vondsten uit de honderd jaar dat in deze bijzondere stad wordt opgraven.

### Literatur

Nicola Crüsemann u. a. (Hrsg.), Uruk – 5000 Jahre Megacity. Begleitband zur Ausstellung. Publikation der Reiss-Engelhorn-Museen 58 (Petersberg 2013).

Neue  
Medien

## App-to-date. Multimedia-Guide für das LWL-Museum für Archäologie

LWL-Museum für Archäologie, Herne

Kai Jansen,  
Janina Lamowski,  
Josef Mühlenbrock

Das LWL-Museum für Archäologie verfügt mit seiner als Grabungslandschaft gestalteten Dauerausstellung über ein innovatives und besucherorientiertes Ausstellungskonzept (Abb. 1). Den Gewohnheiten der heutigen Besucherinnen und Besucher entsprechend, treten die klassischen Erläuterungstexte in den Hinter-

grund, während durch die Gestaltung und Konzeption verstärkt das Entdecken und Erleben im Vordergrund stehen. Unterstützt wird dies durch den Einsatz von audiovisuellen Medien wie Video- und Hörstationen sowie durch eine Licht- und Tonsteuerung in der Grabungslandschaft. Im Jubiläumsjahr 2013, in

dem das Museum sein zehnjähriges Bestehen am Standort Herne feierte, konnte das Angebot an die Besucherinnen und Besucher durch ein attraktives und zeitgemäßes Medium erweitert werden.

Die technische Grundlage dafür wurde bereits im Kulturhauptstadt-Jahr 2010 gelegt, als es dem LWL-Museum für Archäologie dank der großzügigen Unterstützung des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe möglich war, im Rahmen der großen Mittelalterausstellung »AufRuhr 1225!« für das Haus 50 Geräte des Typs iPod touch zur Nutzung als Multimedia-Guides anzuschaffen. Die Entscheidung für diesen Gerätetyp ist von Anfang an auch von den Überlegungen getragen worden, diese Hardware nach dem Ende der AufRuhr-Ausstellung für einen dauerhaften Einsatz im Museum zu verwenden. Das Museum wurde bei seinen dahin gehenden Planungen durch die intensive Nutzung der Multimediaführung

während dieser Sonderausstellung sowie durch die vielen positiven Rückmeldungen der Besucherinnen und Besucher zusätzlich bestärkt.

Mithilfe der erforderlichen Haushaltsmittel und dank der zusätzlichen Unterstützung des Vereins der Freunde und Förderer des LWL-Museums für Archäologie Herne e.V. konnte in den Jahren 2012 und 2013 eine neue Multimediaführung durch die Dauerausstellung des Museums geplant und umgesetzt werden. Dabei musste zunächst definiert werden, welche Anforderungen an die neue Betriebssoftware zu stellen waren, damit das System im Sinne der Nachhaltigkeit langwährende und vielfältige Einsatzmöglichkeiten bieten kann. Hilfreich dafür waren neben umfangreichen Recherchen auch zahlreiche Gespräche mit Fachkolleginnen und -kollegen, die bereits vergleichbare Projekte in ihren Häusern umgesetzt hatten. Die Wahl fiel schließlich auf ein System, das dem Museum die Möglichkeit eröffnet, die Inhalte der Multimediaführung zukünftig selbst zu verwalten, zu ändern, zu ergänzen und das Angebot um zusätzliche Rundgänge zu erweitern.

Die Grundidee bei der inhaltlichen Entwicklung des multimedialen Führungssystems für die Dauerausstellung war der Gedanke, dass die bereits in der Ausstellung präsentierten Informationen durch die Multimedia-Beiträge nicht doppelt wiedergegeben werden sollen. Die Besucherinnen und Besucher sollen durch den Multimedia-Guide vielmehr die Möglichkeit erhalten, sich mithilfe der Audio- und Videobeiträge noch umfassender und aktueller über ein Exponat bzw. ein Thema der Ausstellung zu informieren (Abb. 2). Die eingesetzte Hard- und Software ermöglicht es zudem, die Hörbeiträge durch begleitende Bilderstrecken zu ergänzen, in denen den Nutzern beispielsweise Fotos von Vergleichsobjekten, Kartenmaterial und Bilder der Fundorte präsentiert werden können.

Um den Museumsbesucherinnen und Museumsbesuchern umfassende Zusatzinformationen anzubieten, war bei der Auswahl der Exponate bzw. Themenkomplexe wichtig, dass sich die multimedialen Beiträge über die gesamte Ausstellungsfläche verteilen. So wurden zu jedem Zeitbereich besondere Funde bzw. Fundorte ausgewählt, angefangen beim altsteinzeitlichen Faustkeil aus Mammutknochen, der in Rhede geborgen wurde, bis hin zu Funden der 1940er-Jahre aus dem KZ-Außenlager Witten-Annem. Aufwendige Recherchen

**Abb. 1** Eintauchen in eine archäologische Ausgrabung: die Dauerausstellung im LWL-Museum für Archäologie in Herne (Foto: LWL-Museum für Archäologie).

**Abb. 2** Mit dem Multimedia-Guide die Geschichte Westfalens erkunden: Besucherin im LWL-Museum (Foto: LWL-Museum für Archäologie).



in anderthalb Jahren erbrachten neben zum Teil neuen wissenschaftlichen Ergebnissen auch emotionale, bisweilen auch skurrile Geschichten über die ausgewählten Objekte der Dauerausstellung zutage. Auf diese Art und Weise kamen insgesamt 26 Beiträge zusammen, davon 16 im Audioformat mit Bilderstrecke und 10 als Videobeiträge. Die Audiobeiträge hat dankenswerterweise der bekannte Schauspieler Joachim Król, ein gebürtiger Herener, eingesprochen (Abb. 3).

Da der Multimedia-Guide eine neue Informationsebene zu den Objekten der Ausstellung eröffnen sollte, liegt der Fokus bei den Beiträgen auf Hintergrundgeschichten zur Objektgeschichte, auf Informationen zu den Fundorten oder zur Untersuchungsmethodik. Bei den Videos konnten oft die Ausgräber selbst oder die Grundstückseigentümer der Grabungsfläche als Interviewpartner gewonnen werden (Abb. 4): So informiert die Ausgräberin Ulrike Rode direkt vom Original-Fundplatz in Petershagen über die Fundumstände des reichen Bronzeschmuckes der »Damen von Ilse«. Ulrich Lehmann vom Forschungsprojekt der Altertumskommission für Westfalen zu »Wurmbunten Klingen« begleitet frühmittelalterliche Schwerter in das Zentrum für Produktionstechnologie nach Dortmund, wo die Computertomografie faszinierende Einblicke in die hochtechnisierte Schmiedekunst des 7. Jahrhunderts gestattet. Am Ende des multimedialen Rundgangs verabschieden Zitate, analog zum sogenannten Wald der Zitate in der Dauerausstellung, die Museumsgäste und ermöglichen es, den Museumsbesuch zu reflektieren.

Seit November 2013 – passend zur Feier des 10. Geburtstags des Fördervereins – steht den Besucherinnen und Besuchern das Ergebnis zur Verfügung: Ein Rundgang von ca. 90 Minuten, davon 68 Minuten reine Spielzeit, führt durch die Dauerausstellung. Das Menü des Guides ähnelt in der Anwendung dem eines Smartphones und ist daher einfach und intuitiv zu bedienen. Kleine Vorschau-Bilder zeigen alternativ zu der klassischen Nummerneingabe, welchen Beitrag man abrufen kann. Originelle Titel neben dem jeweiligen Vorschau-Bild, wie z. B. »Wolfszahn statt Versace« oder »Himmlische Klänge«, wecken die Neugier.

Bereits auf dem Steg, dem Hauptweg durch die Dauerausstellung, zeigt ein entsprechendes Symbol den Weg zum nächsten Beitrag. An der Vitrine selbst, die auf dem Guide als



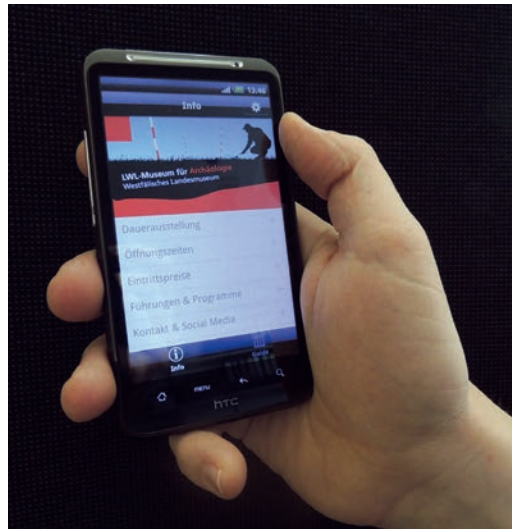
Vorschau-Bild in Miniaturansicht zu sehen ist, befindet sich eine weitere Kennzeichnung mit der entsprechenden Beitragsnummer. Auf diese Weise werden die Besucherinnen und Besucher leicht verständlich zur richtigen Vitrine geleitet.

Doch nicht nur Besucherinnen und Besuchern des LWL-Museums für Archäologie vor Ort sollte das Multimedia-Angebot zugänglich sein. Seit Dezember 2013 besteht auch die Möglichkeit, eine gekürzte Variante des Multimedia-Guides als App auf das eigene Smartphone herunterzuladen (Abb. 5). So können sich Archäologie-Interessierte vor ihrem Besuch im LWL-Museum für Archäologie in Herne informieren: Neben Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Führungen und Programmen, einem Routenplaner und einer Anbindung an die Social Media bietet die App

Abb. 3 Joachim Król im Einsatz für das LWL-Museum für Archäologie: In einem Kölner Studio spricht er die Audiobeiträge für den Multimedia-Guide ein (Foto: LWL-Museum für Archäologie/J. Mühlenbrock).

Abb. 4 Dreharbeiten am Fundort der berühmten Urne von Gevelinghausen: Genau an dieser Stelle auf einem Bauernhof im Sauerland wurde der Jahrhundertfund geborgen (Foto: LWL-Museum für Archäologie/J. Lamowski).

Abb. 5 Das LWL-Museum für Archäologie unterwegs: die neue App für Smartphones mit vielen Informationen und spannenden Beiträgen (Foto: LWL).



eine Auswahl von acht Audio- und Videobeiträgen aus dem Multimedia-Guide und macht so neugierig auf mehr als nur einen virtuellen Besuch. Die Museums-App steht in den gängigen Stores für iPhones und Smartphones der Android-Plattform kostenfrei zum Download bereit.

### Summary

A new multimedia guide invites visitors to take a multimedia tour of the LWL Museum of Archaeology. 26 audio and video clips provide information with regard to sites, stories behind some of the discoveries and the methods used in analysing selected objects. A short version of the guide is also available as an app that can be downloaded onto smartphones.

### Samenvatting

De nieuwe Multimedia-Guide animeert tot een multimediale rondgang door het LWL-Museum für Archäologie. 26 audio- en video-bijdragen informeren over vindplaatsen, ontdekkingen en onderzoeksmethoden bij geselecteerde objecten. De Guide is ook in verkorte versie als app op de eigen smartphone te downloaden.

### Literatur

Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Westfälisches Museum für Archäologie (Hrsg.), Das Museum – The Museum (Münster/Herne 2004).

Renate  
Wiechers

Denkmal-  
pädagogik

## »Grabungshelfer gesucht!« – auf dem Weg zum Römerpark Aliso

LWL-Römermuseum, Haltern am See

Gut Ding braucht Weile. Als 1993 das LWL-Römermuseum in Haltern am See eröffnet wurde, war als zweite Ausbaustufe bereits ein Außengelände mit Rekonstruktionen ange-dacht. Nun ist es so weit: Direkt hinter dem Museum wird in den nächsten Jahren der Römerpark Aliso entstehen (Aßkamp 2013). Der römische Truppenstandort, von dem schon die antiken Geschichtsschreiber berichteten, wird in Teilbereichen rekonstruiert und soll den Besucherinnen und Besuchern einen Eindruck davon vermitteln, wie sich die Legionäre Roms an der Lippe einrichteten, wo sie im Winter 9/10 n. Chr. selbst der Belagerung durch Germanen standhielten.

Der Bau des Römerparks Aliso erfolgt in zwei Bauabschnitten. Zunächst entstehen das Westtor und Teile der anschließenden Holz-Erde-Mauer mit ihren vorgelagerten Spitzgräben – so wie sie die römischen Soldaten zur

Zeit des Augustus anlegt haben. In einem zweiten Bauabschnitt kommen später Innenbauten hinzu. In den Entstehungsprozess des Römerparks Aliso sollen die Besucherinnen und Besucher in den jeweils aktuellen Stand aktiv eingebunden werden, weshalb sich das Begleitprogramm an dessen einzelnen Etappen orientiert.

Das wissenschaftliche Fundament für die Rekonstruktionen liefert die archäologische Forschung. Seit 2012 wird das Gelände für den ersten Bauabschnitt daher wieder untersucht (s. Beitrag S. 92). Das Westtor und Teile der Holz-Erde-Mauer sollen genau dort wieder errichtet werden, wo die Archäologen die Standspuren der Pfosten im Boden nachgewiesen haben, und auch die vorgelagerten Spitzgräben entstehen direkt am historischen Standort. Sind die Anlagen einmal fertig gestellt, wird von den römischen Spuren im